

Event. Künstler, Literaten und Journalisten diskutierten auf Einladung des Innenministeriums am 20. Dezember in der Diskussionsreihe „Freiraum“ über Fragen zu Gesellschaft und Sicherheitspolitik.

Solidarität, ganz zeitgemäß

Unruhe bewahren: Solidarität - Rechtsstaatlichkeit - Utopie“ lautete der Titel der ersten Runde der Diskussionsreihe „Freiraum“ am 20. Dezember 2016 auf Initiative des Innenministeriums in Wien. Es diskutierten der österreichische Autor bulgarischer Herkunft Dimitré Dinev, die sozial engagierte Schauspielerin und Filmproduzentin Katharina Stemberger, der Theologe, Psychotherapeut und Philosoph Arnold Metznitz sowie der Chefredakteur und Herausgeber der „Presse“, Rainer Nowak. Moderator der Veranstaltung war Theaterregisseur Alexander Hauer. Ziel des Innenministeriums war es, zu gesellschafts- und sicherheitspolitischen Themen die Außensicht von Künstlern und Journalisten einzuholen.

Friede und Sicherheit

Dimitré Dinev las aus seinem Buch „Barmherzigkeit“ aus der Reihe „Unruhe bewahren“. Darin erzählt er von persönlichen Erlebnissen, von Bettelkindern, die in den Westen verschleppt dem Kapitalismus dienen, von einem Land, in dem man anstelle von Frieden von Sicherheit spricht. Er stellte die Frage, welche Bedeutung der Begriff Barmherzigkeit in unserer Gesellschaft habe, abseits von theologischen Erklärungen, und warum es so schwer sei, über Barmherzigkeit zu reden. Dimitré Dinev zeichnete ein Bild von einer Gesellschaft, die



Arnold Metznitz, Dimitré Dinev, Alexander Hauer (v. l.). [BMI/Gerd Pachner]

es sich nicht leisten könne, Barmherzigkeit öffentlich zu zeigen und gleichzeitig das Gegenbild jener, die diese doch zeigen und leben.

Arnold Metznitz erzählte die Geschichte eines Mannes aus der burgenländischen Gemeinde Zurndorf, der negativ gegenüber Flüchtlingen eingestellt war. Eines Tages standen zunächst drei und dann nach und nach dreihundert Flüchtlinge vor seinem Haus und baten ihn um Wasser. Die Augen der um Wasser bittenden Kinder hätten ihm das Herz geöffnet und seine Einstellung Fremden gegenüber geändert. „In diesem Sinne gebe ich die Hoffnung nicht auf,

dass geschlossene Türen wieder aufgehen und zunächst versteinerte Herzen wieder weich werden können“, sagte Metznitz.

Flucht und Angst

Katharina Stemberger erzählte von ihren Erlebnissen auf der Insel Lampedusa. Mit ihrem Mann hat sie einen Dokumentarfilm über die Schicksale der Flüchtlinge auf der Insel gedreht. Auf Lampedusa leben ungefähr 4.000 Menschen, die Hälfte davon Flüchtlinge. „Die Fischer retten immer wieder Flüchtlinge vor dem Ertrinken. Sie tun das, weil auf der Insel das Gesetz des Meeres herrscht, das sie ver-



Die Gäste folgten interessiert der Diskussion. [BMI/Gerd Pachner]

pflichtet, Menschen in Seenot zu helfen“, sagte Stemberger. Verhetzende Schlagzeilen würden die Situation verschlimmern. Es werde vor allem Angst geschürt. Man könne aber nur vor etwas Angst haben, das man nicht kenne. „Die Presse“-Chefredakteur Rainer Nowak sah es als Pflicht an, den Flüchtlingen zu helfen, die bereits in unserem Land sind. Dennoch sei es ein Versäumnis der Politik, dass es zu solchen Ausnahmesituationen gekommen sei, weil die Probleme schon lange bekannt gewesen seien. Für Nowak stellt sich die Frage: Wie mit der Situation umgehen, ohne die Gesellschaft zu spalten?

Katharina Stemberger las das Gedicht „Wer läutet draußen an der Tür“ des niederösterreichischen Lyrikers Theodor Kramer. Es handelt davon, dass eine Familie 1938 „abgeholt“ wird. Arnold Metznitz las das Gedicht „Herbstmanöver“ von Ingeborg Bachmann, in dem die Autorin beklagt, dass sie in den Zeitungen viel von der Kälte und ihren Folgen, von Törichtem und Toten, von Vertriebenen und Mördern lese, aber wenig, was ihr behage. Poetry-Slamerin Bernadette Sarman las einen von ihr verfassten Text über Utopie. Die nächste „Freiraum“-Veranstaltung findet am 20. Februar 2017 statt.